

**S-2**

<b>Titel</b>	Leistungssport inklusiv gestalten, Gleichstellung etablieren		
<b>Antragsteller*innen</b>	Jusos Oberbayern Adressat*innen: Juso-Bundeskongress, Juso-Landeskonferenz, SPD-Bundesparteitag		
<b>Adressat*innen</b>	Juso-Bundeskongress, BayernSPD-Landesparteitag	Juso-Landeskonferenz,	
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> mit Änderungen angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt	

---

## Leistungssport inklusiv gestalten, Gleichstellung etablieren

1 7,5 Millionen Euro verdienen Männer in der Fußball Bundesliga im Durchschnitt pro Jahr. Dabei sind meist  
 2 noch keine Prämien für Siege oder Einnahmen durch Sponsor\*innen integriert. Im Gegensatz dazu ist der  
 3 Gesamtetat für das Frauenteam des FC Bayern für eine Saison mit 41.5 Millionen Euro gerade einmal so groß  
 4 wie das Monatsgehalt von Robert Lewandowski. Diese

5 Ungleichverteilung zwischen den Geschlechtern im Profifußball spiegelt sich nahezu in allen Sportarten wider  
 6 und ist symptomatisch für die ungleiche Behandlung von Sportlerinnen und Sportlern. Sportlerinnen müssen  
 7 neben ihrem Hauptberuf im Profisport immer noch nebenbei ein zweites Standbein für die Zeit nach ihrer  
 8 Karriere aufbauen. Dabei haben sie, ebenso wie die Männer, das Recht von ihrem Beruf leben zu können. Die-  
 9 se Ungleichbehandlung zwischen den Geschlechtern wollen wir aufbrechen. Gleichzeitig wird im Sport nicht  
 10 nur zwischen den Geschlechtern diskriminiert, sondern auch zwischen vermögenden Haushalten und jenen,  
 11 die nicht vermögend sind. So ist der Einstieg in diverse Sportarten kostenintensiv, beispielsweise durch hohe  
 12 Anschaffungskosten für Sportgeräte und Trainer\*innen, ebenso wie durch diverse Ausgaben wie Platzmieten  
 13 im Tennis oder Reisekosten im Alpinsport. Entsprechend ist der Zugang zu diversen Sportarten beschränkt  
 14 auf jene, die es sich leisten können, was gerade im oberen Amateur\*innensegment zu Problemen führt, weil  
 15 Trainer\*innen dort mit horrenden Kosten zu Buche schlagen. Hier setzen wir an, indem wir für einen inklu-  
 16 siven Zugang zu professionellen Trainings und guter Infrastruktur im oberen Amateur\*innensportsegment  
 17 sorgen. Und zuletzt besteht eine Ungleichbehandlung zwischen den Sportarten infolge unterschiedlicher Po-  
 18 pularität:

19 Während Breitensport aus öffentlichen Geldern finanziert wird, werden zahlreiche olympische Sportarten  
 20 kaum bezuschusst, sodass Sportler\*innen mit ihrem privaten Vermögen für Trainer\*innen und Sportgeräte  
 21 aufkommen müssen, selbst wenn sie es zu Olympia geschafft haben. In der Konsequenz diskriminiert die deut-  
 22 sche Sportförderung Sportarten nach Popularität. Indem wir professionellen Sportler\*innen finanziell den Rü-  
 23 cken freihalten, sorgen wir mit folgendem Antrag für eine Gleichstellung der olympischen Disziplinen.

### 24 Finanzierung für Breitensport und Sportvereine

25 Sportvereine sind für die Ausübung fast aller Sportarten aktuell nahezu unverzichtbar. Sie organisieren Trai-  
 26 ningsmöglichkeiten, sie sorgen für Ausbildung und Bezahlung von Trainingspersonal, melden ihre Sportler\*in-  
 27 nen für Wettbewerbe und Wettkämpfe, mieten bzw. bauen Sportanlagen und Hallen. Sie vertreten sportli-  
 28 che Interessen gegenüber der Öffentlichkeit, vor allem gegenüber Bezirken und Kommunen, stellen Versiche-  
 29 rungsschutz und sind oft auch sozialer Bezugsrahmen, wenn auch nicht immer inklusiv und gleichberechtigt.  
 30 Für alle Teamsportarten sowie bei Sportarten, die spezielles Sportgerät bzw. spezielle Sportgeräte benötigen,  
 31 lassen sich diese Aufgaben nicht ohne erheblichen individuellen finanziellen und zeitlichen Aufwand bewälti-

32 gen. Um die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten für möglichst viele Menschen zu ermöglichen, aber auch um  
33 Leistungs- und Profisportler\*innen, die ihre ersten Schritte in diesen Vereinen machen und oft auch weiterhin  
34 in ihnen organisiert sind, zu fördern, sind also auch Vereine ein guter Ansatzpunkt für eine sozialdemokratische  
35 Sportpolitik.

36 Die finanzielle Förderung dieser Vereine durch Bund und Länder muss daher erhöht werden, gerade der Frei-  
37 staat Bayern überlässt in diesem Bereich viel Verantwortung den Kommunen.

38 Hierfür sollen die mitgliederbasierten Mittel für Vereine erhöht werden. Vereine, die Olympiateilnehmer\*innen  
39 hervorbringen, sollen ebenso wie diese Prämien erhalten und es sollen mehr Bezirkssportanlagen gebaut und  
40 den Vereinen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Wo dies passender ist, soll den Vereinen  
41 durch Zuschüsse und Kredite der Bau von eigenen Anlagen ermöglicht werden.

#### 42 **Sportförderung verbessern – Übergänge von Amateur\*innensport zu Profisport ermöglichen**

43 Um einen fließenden Übergang von Elite-Amateur\*innen zum Profisport zu gewährleisten, soll es die Aufga-  
44 be der Landkreise und Bezirke sein, Stützpunkte für sämtliche olympischen Disziplinen einzurichten. Dabei  
45 soll auf eine bedarfsgerechte Verteilung der Stützpunkte geachtet werden. Wird eine Sportart beispielsweise  
46 in einem Landkreis in größerer Zahl ausgeübt, so macht die Bündelung auf Kreisebene durch einen Stütz-  
47 punkt Sinn. Finden sich hingegen lediglich auf Bezirksebene ausreichend Sportler\*innen für die Gründung  
48 eines Stützpunkts, so stellt dieser die geeignete geographische Einheit für die Etablierung eines Stützpunkts  
49 dar. Stützpunkte charakterisieren wir dabei als Sportfördermaßnahmen, die geeignete Trainingsinfrastruktur  
50 wie Trainer\*innen, Sportgeräte und Plätze zur Verfügung stellen, um den Übergang zum Profisport zu ge-  
51 währleisten. Für die Etablierung von Stützpunkten wird demnach die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die  
52 herausragende Ergebnisse in ihren Altersklassen und Sportarten erzielen, benötigt. So kann entschieden wer-  
53 den, ob der Stützpunkt auf Landkreisebene oder auf Bezirksebene sinnvoller ist. Die Stützpunkte finanzieren  
54 die Sportinfrastruktur und stellen den Sportler\*innen Sportmittel und gut ausgebildete Trainer\*innen zur Ver-  
55 fügung.

56 An den Stützpunkten soll es den Spitzensportler\*innen ermöglicht werden, dass sie sich voll und ganz auf ihren  
57 Sport konzentrieren und nicht nebenbei noch arbeiten müssen. Der Betrag, der für diese Stützpunkte aufge-  
58 wendet werden soll, muss gerecht auf die verschiedenen Sportarten aufgeteilt werden. So können auch noch  
59 unbekanntere Sportarten gefördert werden und die Sportler\*innen sind nicht auf eine private Sponsor\*innen-  
60 suche angewiesen, sondern werden bestmöglich unterstützt. Wichtig ist auch, dass paralympische Sportarten  
61 gleichermaßen gefördert werden müssen.

62 Die Stützpunkte auf Landesebene mit Jugendleistungszentren sollen mit den ansässigen Schulen und Hoch-  
63 schulen Kooperationen abschließen, sodass die Bildung der Kinder und Jugendlichen nicht zu kurz kommt.  
64 Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Schulzeiten an die Trainingszeiten angepasst werden können  
65 und es keine Probleme mit Freistellungen für Wettkämpfe gibt. Abgesehen von der schulischen Ausbildung ist  
66 es von großer Bedeutung, dass die Kinder und Jugendlichen gut betreut werden und man ihnen Zeit gibt, sich  
67 zu entwickeln und am Stützpunkt einzugewöhnen.

68 Auf Landesebene wollen wir Leistungszentren etablieren. Der Nachwuchs für die Leistungszentren auf Landes-  
69 ebene kommt aus den Stützpunkten auf Bezirks- beziehungsweise Kreisebene. Es muss sichergestellt werden,  
70 dass die Förderung unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Hautfarbe, Sexualität und der finanziellen  
71 Situation stattfindet. So schafft man Chancengleichheit und gibt allen Talenten die gleichen Chancen ihr Po-  
72 tenzial voll auszuschöpfen.

73 Außerdem ist es wichtig, dass die Menschen, die in einer Sportart herausragende Fähigkeiten besitzen, diese  
74 auch nutzen können und sich während ihrer Karriere auf den Sport fokussieren können. Der Spitzensport  
75 muss ausfinanziert werden! Wir sehen es als nicht möglich an sich sowohl auf Arbeit als auch auf den Sport zu  
76 hundert Prozent konzentrieren zu können. Daher müssen auch Sportler\*innen für ihren Beruf angemessen  
77 entlohnt werden. Außerdem müssen ihnen die Trainer\*innen und die Trainingsstätten zur Verfügung gestellt  
78 sowie die Teilnahme an Wettbewerben ermöglicht werden. So wird erreicht, dass auch Nischensportarten  
79 gefördert werden und die Sportler\*innen sich keine Sorgen um essentielle Dinge wie Trainer\*innen machen  
80 müssen.

#### 81 **Profisport**

82 Um über Profisport reden zu können, müssen wir uns zunächst auf eine Definition darüber einigen, was wir un-  
83 ter Profisport verstehen. Wir definieren Profisport im Folgenden als diejenige Teilmenge des Sports, in welcher  
84 Athlet\*innen zur Aufrechterhaltung ihrer Leistungen keinem zusätzlichen Normalarbeitsverhältnis nachgehen  
85 können und daher auf finanzielle Förderung angewiesen sind. Entsprechend umfasst unsere Definition von  
86 Profisport das obere Quantil der Sportler\*innen einer geographischen Region. Im Breitensport, beispielsweise  
87 im Fußball, ist die genannte Menge an Sportler\*innen selbstredend größer als in zahlreichen Nischensport-  
88 arten und kann neben den Spieler\*innen der Bundesliga- Teams auch Spieler\*innen der sog. Amateur\*in-  
89 nenligen, bspw. der Regionalligen, enthalten. In den Nischensportarten ist die Gruppe der Profi- Athlet\*innen  
90 kleiner. Die Gruppe der Profi- Athlet\*innen umfasst nach unserer Definition jedenfalls jene Sportler\*innen,  
91 die bei anerkannten, internationalen Wettbewerben, im plastischsten Beispiel den Olympischen Sommer- und  
92 Winterspielen, prestigeträchtigen Turnieren, Wettkämpfen und Rennen auftreten. Unsere Definition des Pro-  
93 fisports grenzt sich nicht durch das reale Einkommen der Athlet\*innen vom Amateur\*innensport ab, sondern  
94 durch anhand einer de facto Berufsstellung bei ausreichender Ausstattung der Athlet\*innen mit finanziellen  
95 Mitteln.

96 Während bei der häufig gewählten Definition des Profisports als Berufssport ein Marktmechanismus automa-  
97 tisch für ausreichende Gehälter sorgt, indem schlichtweg derjenige Teil des Sports als professionell bezeichnet  
98 wird, der hinreichende Gehälter zahlt, ist nach unserem Verständnis eine ausreichende Finanzierung zwar not-  
99 wendig, für die Ausübung von Sport auf professionellem Niveau keinesfalls aber gegeben. Um zu gewährleis-  
100 ten, dass Sport auf professioneller Ebene unabhängig von der finanziellen Ausstattung und damit unabhängig  
101 vom Elternhaus, von Ersparnissen oder von der Partner\*innenschaft betrieben werden kann, fordern wir die  
102 Etablierung eines Branchenmindestlohns im Segment Profisport. Dieser stellt mittels verbindlicher Lohnun-  
103 tergrenze eine Mindestversorgung der Profisportler\*innen sicher und gewährleistet neben der Ausübung des  
104 Sports auch eine gewisse Armutsfestigkeit im Anschluss an die sportliche Karriere. Einen Branchenmindest-  
105 lohn erachten wir dahingehend als notwendig, da die Branche Profisport sich durch die geringere Verweildauer  
106 in nicht unerheblichem Maße von klassischen Branchen abhebt: Während häufig der gewählte Ausbildungs-  
107 beruf ein Leben lang oder jedenfalls über mehrere Jahrzehnte ausgeübt werden kann, verweilen Profisport-  
108 ler\*innen durch kurze Leistungshochs nur relativ kurz im Profisegment, sodass das Lebenseinkommen des  
109 klassischen Mindestlohns keinesfalls als Äquivalenzeinkommen angenommen werden kann. Vielmehr kann  
110 unterstellt werden, dass die körperliche Leistungsfähigkeit nach etwa 10 Jahren erschöpft ist, und der\*die  
111 Profisportler\*in anschließend die Bühne wieder verlässt, wobei selbstredend einige Ausnahmen bestehen,  
112 die für die Ausgestaltung eines Mindestlohns als Lohnuntergrenze jedoch keine Rolle spielen. Gleichzeitig be-  
113 steht die „Ausbildung“ im Segment Profisport durch jahrelanges Training im Amateur\*innensegment, sodass  
114 hinsichtlich der Qualifikation der Profisport durchaus mit Berufen mit Universitätsabschluss verglichen wer-  
115 den kann.

116 Die Höhe der Branchenmindestvergütung richtet sich nach dem Äquivalenzeinkommen, welches eine Person  
117 mit vergleichbarem Abschluss in einem anderen Segment erzielt. Hierbei erachten wir einen Universitätsab-  
118 schluss am ehesten für gleichwertig. Dieser erzielt ein Lebenseinkommen von ca. 1 Million EUR. Unter der An-  
119 nahme, dass Spitzensportler\*innen 10 Jahre im Profisport verweilen und anschließend noch 30 Jahre in einem  
120 qualifikationsfremden Segment arbeiten, in welchem sie ein Jahreseinkommen von 20.000 EUR p. a. erzielen,  
121 müssen Sportler\*innen ein Jahreseinkommen von mindestens 40.000 EUR während der aktiven Sportkarriere  
122 erzielen, um das Äquivalenzeinkommen eines Jobs mit Universitätsabschluss zu erzielen. Dementsprechend  
123 fordern wir eine abgestufte Branchenmindestvergütung in Höhe von bis zu 40.000 EUR pro Jahr in den ober-  
124 sten Leistungsklassen. Diese Vergütung muss anteilig auch von öffentlichen Geldern bezahlt werden, um zu  
125 verhindern dass Vereine deswegen keinen Spitzensport mehr finanzieren können, oder schlimmstenfalls plei-  
126 tegehen. Somit ist sichergestellt, dass Karrieren im Profisport unabhängig von Vermögen, Elternhaus und Part-  
127 ner\*innenschaft möglich sind.

## 128 **Gleichstellung der Geschlechter im Spitzensport**

129 Unter Gleichstellung (Equal Pay) verstehen wir, dass Frauen in der jeweils gewählten Sportart das gleiche ver-  
130 dienen wie Männer in ihrer jeweiligen Sportart auf dem gleichen Leistungsniveau. Entsprechend wollen wir  
131 vergleichsweise (mit ihren männlichen Kollegen) unbekannte Damentteams fördern und ihnen die Möglichkeit  
132 einräumen, sich zu professionalisieren. Wir unterscheiden dabei im Folgenden zwischen Teamsportarten und  
133 Einzelsportarten. Für Teamsportarten erachten wir es als sinnvoll, den Etat des Vereins in zwei gleichgroße  
134 Töpfe zu unterteilen. Dabei muss der Etat des männlichen Teams dem des weiblichen Teams entsprechen.

135 Entsprechend müssen Gehaltszahlungen aus dem Topf des weiblichen Teams jenen des männlichen Teams  
136 entsprechen. Entscheidend ist dabei, dass das gleiche Leistungsniveau besteht. Wenn beide Teams in der glei-  
137 chen Liga spielen, ist dies gegeben. Trotzdem sollen auch Damentteams, die sich im Aufbau befinden, mit einem  
138 angemessenen Prozentsatz gefördert werden. Im Durchschnitt verdienen Frauen dann das, was Männer im  
139 Durchschnitt verdienen. Dies mag zu Einschnitten bei den männlichen Teams führen, wertet aber den Frauen-  
140 sport deutlich auf und kann in zahlreichen Sportarten, beispielsweise dem Fußball, dazu führen, international  
141 eine Vorreiter\*innenrolle einzunehmen.

142 Des Weiteren sollen bei öffentlichen Zuschüssen an Sportvereine, die auf Mitgliederzahlen basieren, weibliche  
143 Mitglieder finanziell bevorzugt werden. Dies gilt insbesondere für Sportarten, in denen Frauen und Mädchen  
144 unterrepräsentiert sind. Dies stellt einen Anreiz für Vereine dar, mehr weibliche Mitglieder / weibliche Mann-  
145 schaften zu rekrutieren. Bei olympischen Disziplinen werden gleiche Pauschalsätze für die Förderung festge-  
146 legt. Unabhängig der Geschlechter werden identische Prämien für Medaillengewinne ausgezahlt. Dies stellt  
147 insbesondere Nischensportarten mit dem Breitensport gleich.

## Antragsteller\*innen

Jusos Oberbayern

Adressat\*innen: Juso-Bundeskongress, Juso-Landeskonferenz, SPD-Bundesparteitag

**E-Mail:** buero@jusos-obb.de

**Telefon:**